

II. Themenbereich *Gesellschaft*

6. Jugendliche in Ost und West

Die Jugendlichen in der Bundesrepublik leben im Allgemeinen in gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Wohlstandsgesellschaft bietet ihnen viele Möglichkeiten. Es gibt gute Schulen und ein großes Freizeitangebot.

5 Aber sie haben auch Schwierigkeiten, ihren Platz in der Leistungsgesellschaft zu finden. Die Haupt- und Realschulabgänger bekommen nicht so ohne Weiteres die Lehrstelle, die sie sich wünschen. Die Abiturienten kommen in überfüllte Universitäten. Sie müssen mit den schwierigeren Studienbedingungen zurechtkommen.

Und wenn die Ausbildung abgeschlossen ist, ist es meist nicht leicht, Arbeit zu finden. Vor allem in den neuen Bundesländern gibt es nicht genug Arbeitsplätze.

10 Nach einer Umfrage haben Jugendliche im Osten und Westen viele Gemeinsamkeiten. Auf die Frage, was für sie wichtig sei, gaben beide Gruppen fast die gleichen Antworten. Sie setzten „Freundschaft“ an die erste Stelle. Als nächste Werte wurden Erfolg im Beruf, die eigene Familie und Unabhängigkeit genannt.

A Stehen diese Aussagen sinngemäß im Text? ja / nein / wo?

1. Es geht den Jugendlichen in wirtschaftlicher Hinsicht im Allgemeinen nicht besonders gut. _/_/_/_/_
2. Die Leistungsgesellschaft bringt Probleme für die Jugendlichen. _/_/_/_/_
3. Für Realschulabgänger ist es nicht so schwer, eine Lehrstelle zu finden. _/_/_/_/_
4. In den neuen Bundesländern findet man eher eine Arbeit. _/_/_/_/_
5. Jugendliche in Ost und West sind nicht so sehr verschieden. _/_/_/_/_

B Erklären Sie mit Relativsätzen!

1. Was versteht man unter einer *Wohlstandsgesellschaft*?

Darunter versteht man eine Gesellschaft, _____

2. Was für eine Gesellschaft bezeichnet man als *Leistungsgesellschaft*?

Als Leistungsgesellschaft bezeichnet man eine Gesellschaft, _____

3. Was ist ein *Realschulabgänger*?

Ein Realschulabgänger ist ein Jugendlicher, _____

C Unterscheiden Sie und setzen Sie ein: leisten (eine Arbeit (gut) ausführen) / sich etwas leisten können (etwas bezahlen können) / leiten (führen, lenken) / leiden (Schmerzen haben, etwas Unangenehmes erleben) / Leid tun (bedauern)!

Der alte Mann hatte in seinem Leben viel _____. Nachdem er die Firma 20 Jahre lang _____, übergab er sie seinem Sohn. Er selbst _____ schon längere Zeit an Asthma. Er suchte eine teure Klinik auf; denn das konnte er _____. Dem Sohn _____, dass sein Vater so krank war.

D Es gibt viele Verben, die mit *kommen* zusammengesetzt sind. Unterscheiden Sie und setzen Sie richtig ein: *zurechtkommen, vorkommen, ankommen, bekommen, umkommen!*

1. Der Zug _____ um 17.00 Uhr _____.
2. Mit dem neuen Computer _____ ich noch nicht _____.
3. Es _____ immer wieder _____, dass einige zu spät kommen.
4. Bei dem großen Erdbeben sind viele Menschen _____.
5. Wenn ich dich so essen sehe, _____ ich auch Hunger.

E Setzen Sie die Präpositionen ein!

_____ der Regel geht es den Jugendlichen nicht schlecht. _____ die Frage _____ den Werten gab es viele ähnliche Antworten. _____ meiner Meinung gibt es _____ ihnen viele Gemeinsamkeiten. Erfolg _____ Beruf ist _____ alle wichtig. Aber _____ erster Stelle stand _____ ihnen Freundschaft.

F Die Jugendlichen hielten Freundschaft für sehr wichtig. Welche Werte spielen in Ihrem Leben ein Rolle? Antworten Sie mit den folgenden Wendungen: *an erster Stelle stehen / für sehr wichtig halten / großen Wert legen auf / eine wichtige Rolle spielen / einen hohen Wert darstellen / große Bedeutung haben*

7. Die Zahl der alten Menschen steigt

Es gibt immer mehr alte Menschen in Deutschland. Die Fortschritte in der Medizin und die verbesserten Lebensbedingungen lassen die Lebenserwartung in den Industrieländern ansteigen. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt in Deutschland bei 76 Jahren.

Die finanzielle Absicherung der alten Menschen wird zu einem gesellschaftlichen Problem. Der Generationenvertrag, nach dem die Jungen das Geld für die Versorgung der Alten erwirtschaften, kann nicht mehr funktionieren. Wie soll die gesetzliche Rentenversicherung noch die Renten bezahlen, wenn es immer mehr Rentner gibt? Die Menschen, die arbeiten, können nicht immer höhere Beiträge in die Rentenversicherung zahlen.

Eine grundlegende Rentenreform ist nötig. Die Rentenkassen werden auf jeden Fall eine Grundsicherung fürs Alter bieten. Die Menschen, die heute im Arbeitsprozess stehen, müssen aber auch private Vorsorge für ihr Alter treffen.

A Ergänzen Sie im Sinne des Textes!

1. Die Fortschritte in der Medizin und die verbesserten Lebensbedingungen bewirken, dass _____
2. Im Durchschnitt können die Deutschen erwarten, _____
3. Der Generationenvertrag bedeutet, dass _____

4. Wenn die Zahl der Rentner _____, kann die gesetzliche Rentenversicherung _____
5. Es ist klar, dass in Zukunft von den Rentenkassen _____

B Setzen Sie die Funktionsverben ein (*treiben / geraten / tragen / tun / halten*)!
Beispiel: Sie *treffen* Vorsorge für ihr Alter.

1. Der Verkehrsminister _____ die Verantwortung für die gute Entwicklung des Straßenverkehrs.
2. Kannst du mir einen Gefallen _____?
3. Wer Sport _____, bleibt gesund, sagt man.
4. Wenn man etwas versprochen hat, muss man sein Wort _____.
5. Er hat all sein Geld verloren; er ist in Not _____.

C Wandeln Sie um!

Beispiel: Die Versorgung der alten Menschen ist ein Problem.

→ *Es ist ein Problem, die alten Menschen zu versorgen.*

1. Die Bezahlung der Renten ist ein Problem.
→
2. Die Verbesserung des Gesundheitssystems ist ein Problem.
→
3. Die Fortsetzung des Generationenvertrags ist ein Problem.
→
4. Die Pflege der alten Menschen ist ein Problem.
→
5. Die Unterbringung der alten Leute in Altenheimen ist ein Problem.
→

D Wandeln Sie die Linksattribute (Partizipialkonstruktionen) in Rechtsattribute (Relativsätze) um!

Beispiel: Die Zahl der älter werdenden Menschen steigt.

→ *Die Zahl der Menschen, die älter werden, steigt.*

1. Die stark ansteigende Lebenserwartung bringt Probleme mit sich.
→
2. Die in früheren Jahrhunderten lebenden Menschen wurden nicht so alt.
→
3. Die Zahl der ein hohes Alter erreichenden Menschen nimmt zu.
→
4. Dafür ist vor allem die sich immer weiter entwickelnde Medizin verantwortlich.
→
5. Die Alten müssen von den im Arbeitsprozess stehenden Jungen finanziell versorgt werden.
→

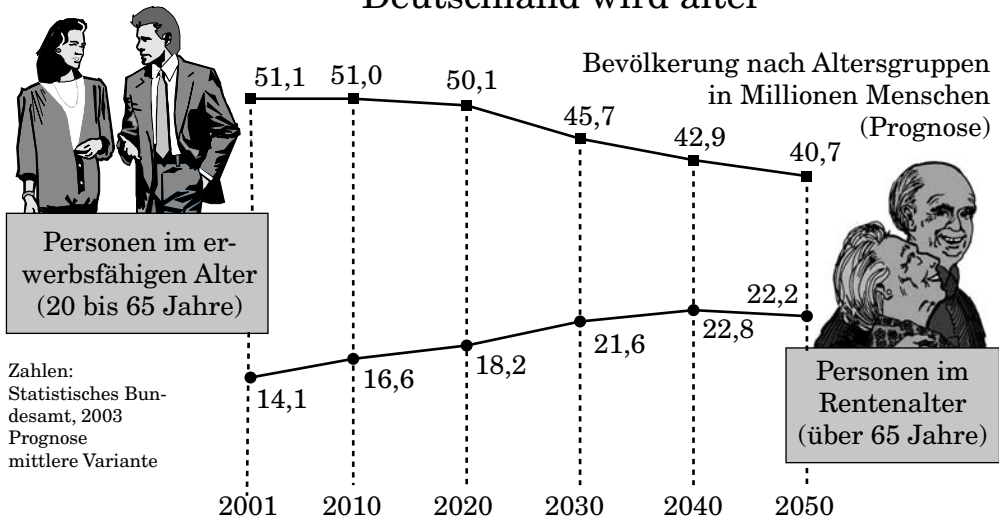
E Wie sieht der Generationenvertrag in Ihrer Heimat aus?

Beantworten Sie die Fragen!

1. Was haben die Alten früher für die Jungen getan?
→
2. Was tun die Jungen jetzt für die Alten?
→

F Beschreiben Sie die Grafik mit Hilfe der Sätze!

Deutschland wird älter



1. Die Grafik informiert uns darüber, dass / wie _____
2. Sie stellt Prognosen, wie viele Millionen _____
3. Im Jahre 2001 gab es noch _____
und _____
4. Schon 9 Jahre später wird die Zahl der Erwerbsfähigen _____
_____, während die Zahl der Rentner _____
5. In den folgenden Jahren wird dieser Prozess _____
6. Für das Jahr 2040 werden _____ und _____
_____ vorausgesagt.
7. Das Problem bei einer so hohen Zahl von Rentnern besteht darin, dass _____

8. Die Familie

5 Wenn ein Mann und eine Frau heiraten, gründen sie damit eine Familie. Zu dieser Kern- oder Kleinfamilie gehören auch die Kinder, die geboren werden. Sehr oft bringen heute auch der Mann oder die Frau oder beide ihre Kinder aus einer früheren Verbindung mit in die neue Ehe. So entstehen „Patchworkfamilien“. Die Großfamilie mit Großeltern, Onkeln, Tanten, Vettern und Kusinen spielt heute meist keine solche Rolle mehr wie früher.

Es gibt auch immer mehr Singles, also Leute, die allein leben. Jeder dritte Haushalt in Deutschland besteht aus nur einer Person. Die Zahl der nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften nimmt zu.

10 Viele junge Leute heiraten nicht, sondern leben in einer sogenannten „Ehe ohne Trauschein“ zusammen. Es sind oft junge Leute, die noch in der Ausbildung stehen. Viele wollen auch zunächst einmal ausprobieren, ob sie zueinander passen. Meist heiraten sie dann, wenn Kinder kommen. Andere Paare waren schon einmal verheiratet. Sie wurden geschieden und scheuen sich jetzt, eine neue Ehe einzugehen.

A Ergänzen Sie im Sinne des Textes!

1. Die Kernfamilie besteht aus _____
2. Eine „Patchworkfamilie“ entsteht, wenn _____
3. Die Großfamilie spielte früher _____ als heute.
4. Neben der Familie sind heute _____ üblich.
5. *Ehe ohne Trauschein* nennt man es, wenn _____
6. So können sie ausprobieren, ob sie _____
7. Wenn Kinder _____ werden, wird meist _____

B Setzen Sie die passenden Wörter und Wendungen ein!

Die Hochzeit

(kirchlich heiraten / standesamtlich heiraten / einander das Jawort geben / einander ewige Treue versprechen / die Ehe schließen / die Hochzeit feiern / eine gute Ehe führen / der Standesbeamte / der Priester / die Braut / der Bräutigam / die standesamtliche oder zivile Trauung / die kirchliche Trauung / der Hochzeitstag)

1. Wenn Mann und Frau heiraten, geben sie einander auf dem Standesamt vor dem _____
2. Sie heiraten _____
3. Viele Paare wollen auch kirchlich _____
4. Sie versprechen einander in der Kirche vor dem _____

5. Die kirchliche _____ findet nach der _____ statt.

6. Der Tag, an dem Mann und Frau die Ehe _____, ist der _____
7. Die Hochzeit wird mit der Familie und den Gästen _____
8. _____ trägt häufig ein weißes Kleid, _____ trägt einen festlichen, meist dunklen Anzug.
9. Wenn sich die Ehepartner gut verstehen, sagt man: Sie führen _____

C Wandeln Sie um! (Relativsatz → Partizip I)

Beispiel: Es gibt immer mehr Leute, die allein leben.

→ *Es gibt immer mehr allein lebende Leute.*

1. Es gibt immer mehr Leute, die ohne Trauschein zusammenleben.
→
2. Es gibt immer weniger Leute, die kirchlich heiraten.
→
3. Es sind junge Leute, die das Zusammenleben ausprobieren.
→
4. Es sind junge Leute, die in der Ausbildung stehen.
→

D Wie heiratet man in Ihrer Heimat? Beschreiben Sie kurz eine Hochzeit in Ihrem Heimatland!

E Welche Eigenschaften sollte Ihre zukünftige Frau / Ihr zukünftiger Mann haben? Beschreiben Sie, wie Sie sich Ihren (Ehe)Partner vorstellen (Größe, Haarfarbe und andere körperliche Eigenschaften / seelische Eigenschaften wie Humor / Verhalten zu Ihnen wie Treue / Beruf, Nationalität usw.)!

9. Frauen zwischen Beruf und Familie

Früher waren Frauen im Allgemeinen nicht berufstätig. Sie waren für die Familie da. Sie machten die Hausarbeit und kümmerten sich um die Kinder. Das war die Rolle, die die Gesellschaft den Frauen zuwies.

5 Heute ist die Situation ganz anders. Die Frauen haben ein anderes Selbstverständnis. Sie haben meist eine Berufsausbildung und wollen auch nach der Heirat ihren Beruf ausüben. Sie wollen Beruf und Familie miteinander verbinden.

10 Aber wenn Kinder da sind, ist das nicht so leicht. Sicher, es gibt Kinderkrippen, Kinderhorte und Kindergärten, in die berufstätige Frauen ihre Kinder bringen können. Aber oft gibt es nicht genug Plätze in diesen Einrichtungen. Viele Frauen nehmen auch eine sog. Elternzeit in Anspruch. Sie lassen ihren Beruf ruhen und kümmern sich um ihr Kind.

15 Wenn beide, Mann und Frau, berufstätig sind, ist partnerschaftliches Verhalten ganz wichtig. Sie sollten sich gemeinsam um Hausarbeit und Kindererziehung kümmern. Aber oft überlassen die Männer das den Frauen. Daher sind viele Frauen durch Familie und Beruf überlastet.

A Antworten Sie in ganzen Sätzen im Sinne des Textes!

1. Was war früher die Rolle der Frau?

→

2. Warum konnte sie dieser Rolle leichter gerecht werden?

→

3. Was bedeutet der Satz: „Die Frauen haben ein anderes Selbstverständnis“?

→

4. Wann verhalten sich Mann und Frau in der Ehe partnerschaftlich?

→

5. Warum sind viele Frauen durch Beruf und Familie überlastet?

→

B Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch andere mit der gleichen Bedeutung! Schreiben Sie den Satz neu!

1. Frauen waren früher im Allgemeinen nicht berufstätig.

→

2. Heute ist die Situation anders.

→

3. Sie lassen ihren Beruf ruhen.

→

4. Viele Männer überlassen die Hausarbeit ihrer Frau.

→

5. Viele Frauen sind daher überlastet.

→

C Wandeln Sie das zusammengesetzte Substantiv in *Substantiv + Attribut* um (Genitivattribut bzw. Präpositionalattribut)!

Beispiel: die Kindererziehung → *die Erziehung der Kinder*

die Berufsausbildung → *die Ausbildung für einen Beruf*

1. die Haustür →

2. die Hausarbeit →

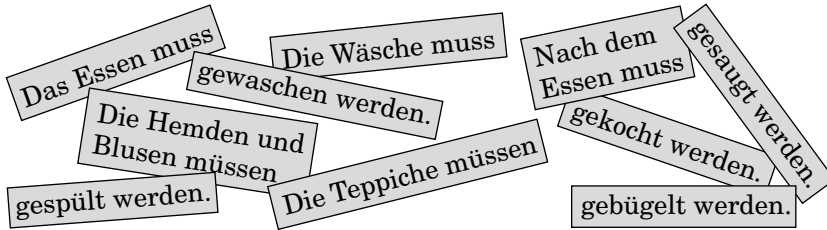
3. die Berufstätigkeit →

4. das Universitätsstudium →

5. das Familienleben →

D Welche Hausarbeiten müssen gemacht werden? Leider sind die Arbeiten durcheinander geraten. Schreiben Sie die Sätze richtig auf!

Beispiel: Die Fenster *müssen geputzt werden*.



E Wie denkt man in Ihrem Land über die Rolle der Frau? Schreiben Sie darüber, indem Sie auf folgende Aspekte eingehen: *Berufsausbildung / Universitätsstudium / Berufstätigkeit / Beruf und Familie / Kinderzahl / Kindererziehung / Hausarbeit / partnerschaftliches Verhalten!*

10. Alleinerziehende

Rund 3,1 Millionen Menschen in Deutschland waren im April 2002 Alleinerziehende. 1991 waren es noch 2,5 Millionen gewesen.

Alleinerziehende sind Frauen oder Männer, die ohne Partner mit ihrem Kind oder mit ihren Kindern zusammenleben und es bzw. sie allein großziehen. Das ist im Allgemeinen eine schwierige Situation für die Mütter oder Väter. Sie müssen einerseits einer Berufstätigkeit nachgehen, andererseits müssen sie sich allein um die Erziehung ihres Kindes kümmern. Die Zahl der Alleinerziehenden nimmt zu, weil Partnerschaften öfter zerbrechen und Ehen leichter geschieden werden. Meist sind es alleinerziehende Mütter, aber es gibt auch immer mehr alleinerziehende Väter.

Alleinerziehende sind darauf angewiesen, dass ihre Kinder betreut werden, während sie selbst arbeiten. Sie brauchen Kindertagesstätten, wenn die Kinder klein sind. Sie benötigen Ganztagschulen, wenn die Kinder im schulreifen Alter sind. Da es immer mehr Alleinerziehende gibt, muss der Staat hier mehr tun.

A Antworten Sie in ganzen Sätzen im Sinne des Textes!

1. Welche Frauen und Männer bezeichnet man als Alleinerziehende?

→

2. Warum haben Alleinerziehende es nicht leicht?

→

3. Wie kommt es, dass es immer mehr Alleinerziehende gibt?

→

4. Wieso sind die Alleinerziehenden darauf angewiesen, dass ihre Kinder betreut werden?
→
5. Was kann der Staat tun, um den alleinerziehenden Müttern und Vätern zu helfen?
→

B Ersetzen Sie die unterstrichenen Worte und Wendungen durch andere mit der gleichen Bedeutung! Schreiben Sie den Satz (eventuell in veränderter grammatischer Form) neu!

1. Sie müssen einer Berufstätigkeit nachgehen.
→
2. Partnerschaften zerbrechen öfter.
→
3. Sie sind darauf angewiesen, dass ihre Kinder betreut werden.
→
4. Sie benötigen Ganztagschulen.
→
5. Die Kinder sind im schulreifen Alter.
→

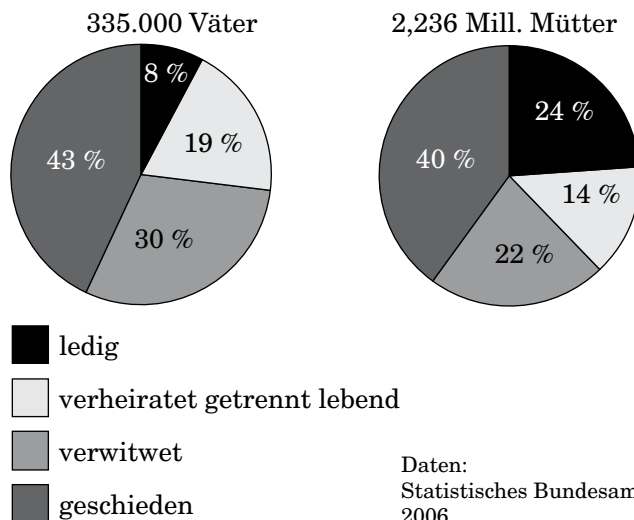
C Wandeln Sie die Rechtsattribute (Relativsätze) in Linksattribute (Partizipialkonstruktionen) um!

Beispiel: Die Mütter, die ihre Kinder allein erziehen, nennt man Alleinerziehende.
→ *Die ihre Kinder allein erziehenden Mütter nennt man Alleinerziehende.*

1. Die Mütter, die einer Berufstätigkeit nachgehen, haben weniger Zeit für die Kinder.
→
2. Es gibt heute mehr Partnerschaften, die schnell zerbrechen.
→
3. Die Mütter, die selbst arbeiten, brauchen eine Betreuung für die Kinder.
→
4. Die Kinder, die ohne Vater aufwachsen, sind ganz auf ihre Mutter angewiesen.
→

D Beschreiben Sie die Diagramme, indem Sie die Sätze ergänzen!

Familienstand Alleinerziehender 2005



1. Die Diagramme informieren darüber, wie viele Väter und Mütter im Jahre 2005 _____ und wie hoch der Prozentsatz an _____, _____, _____, _____ unter den alleinerziehenden Vätern und Müttern ist.
2. Die meisten der alleinerziehenden Väter und Mütter _____.
3. 8% der alleinerziehenden Väter _____, dagegen _____.
4. Ein Großteil der alleinerziehenden Väter und Mütter _____; 30% der Väter _____, bei den Müttern _____.
5. Man sieht, dass viel mehr Mütter _____; es sind 1.901.000 mehr Mütter, die _____.

11. Der Sozialstaat

5 Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Sozialstaat. Das bedeutet, dass der Staat verpflichtet ist, den sozial Schwachen zu helfen und die Bürger gegen bestimmte Risiken abzusichern. Die sozialen Sicherungssysteme, die Renten-, die Arbeitslosen-, die Kranken- und die Pflegeversicherung, schützen die Menschen im Alter, bei Arbeitslosigkeit und im Krankheitsfall.

Die Beiträge für diese Versicherungen werden von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu gleichen Teilen bezahlt. Die Ausgaben sind aber in allen Versicherungsbereichen so hoch geworden, dass die Systeme reformiert werden müssen.

10 Das bedeutet, dass der Einzelne mehr Verantwortung für die Risiken in seinem Leben und für sein Alter übernehmen muss. Absicherung durch die Solidargemeinschaft und eigene Verantwortungsbereitschaft müssen zusammengehen.

Alle wissen, dass Reformen notwendig sind. Aber Reformen sind schmerzhaft. Und es ist nicht leicht, sie so zu gestalten, dass sie sozial ausgewogen sind.

A Antworten Sie in ganzen Sätzen im Sinne des Textes!

1. Wozu dienen die sozialen Sicherungssysteme?

→

2. Wer ist mit den „sozial Schwachen“ gemeint?

→

3. Warum müssen die sozialen Sicherungssysteme reformiert werden?

→

4. Was ändert sich durch die Reform?

→

5. Wann ist eine Reform sozial ausgewogen?

→

B Wovon spricht man? Bilden Sie Sätze nach dem Beispiel!

Beispiel: Der Staat ist verpflichtet zu helfen.

→ *Man spricht von der Verpflichtung des Staates zu helfen.*

1. Die sozial Schwachen werden unterstützt.

→

2. Die Menschen sind im Alter abgesichert.

→

3. Die Menschen sind gegen Risiken geschützt.

→

4. Die Ausgaben sind hoch.

→

5. Die Systeme werden reformiert.

→

C Bilden Sie zu den folgenden Substantiven passende Adjektive!

Beispiel: Schmerz → *schmerzhaft, schmerzlich*

Risiko → _____ Bürger → _____

Verantwortung → _____ Arbeitslosigkeit → _____

Solidarität → _____ Sozialstaat → _____

D **Meinungsumfrage in Deutschland, November 2000**

Vorsorge für Alte und Kranke

Sollten in unserer Gesellschaft die Bürger für Alter und Krankheit hauptsächlich selbst vorsorgen oder sollte hauptsächlich der Staat die Vorsorge übernehmen?	Gesamt	West	Ost
die Bürger selbst	25	26	21
der Staat	64	62	70
weiß nicht	11	11	9

(Tabelle in „Deutschland-Trend-Buch“, S. 694)

Werten Sie die Tabelle aus! Benutzen Sie die folgenden Sätze!

1. Im November 2000 wurde unter den Bürgern der Bundesrepublik eine Meinungsumfrage _____. Die Frage lautete, ob _____

2. Nur 25% der Bürger in ganz Deutschland waren der Ansicht, dass _____

3. Im Osten waren weniger Leute _____
4. 64% der deutschen Bürger meinten, dass der Staat _____

5. Die Menschen in Ostdeutschland waren zu _____ % dafür, dass _____

6. 11% _____
